

Auch der Vormarsch schreibt:

Sie und wieder mag es auch hier zu Lande Leute geben, die sich sagen, alles sei egal, wenn nur der Krieg zu Ende gehe. Wäre es aber erlaubt, solche Meinungen zu vertreten, so würde sich sehr bald zeigen, daß sie in breiten Massen keinen Boden finden können. Die tatsächlichen Erfahrungen Russlands lehren, daß der Frieden um jeden Preis eben auch kein Frieden ist, und daß ein kriegerisches Volk, so entschlossen auch die Heiden des Krieges sind, immer noch besser dastehen kann als eines, das sich dem Frieden zuliebe willenlos dem Nachdruck seiner Gegner gebeugt hat. Welcher Deutsche beneidet Russland, welcher strebt seinem Beispiel nach?

Zwei sozialdemokratische Stimmen, die der internationalen Lage in vollem Bewußtsein der Tragweite ihrer Anschauungen Rechnung tragen und die gerade aus diesem Lager doppelt bedeutsam sind.

Mißglückter englischer Flotten-Vorstoß.

Berlin, 12. August. (wib. Amtlich.) Am 11. August vormittags sichteten unsere auf den friesischen Inseln stationierten Aufklärungsflugzeuge sowie ein in See befindliches Luftschiff im Seegebiete nördlich Vlieland starke englische Seestreitkräfte, die sich aus mindestens 25 Linien-schiffen, 6 Panzerkreuzern und zahlreichen Zerstörern und Torpedoboot-Flottillen zusammensetzten. Sie führten außerdem 6 Schnellboote mit, die zusammen mit den Torpedofahrzeugen anscheinend zum Minenlegen in größerem Umfange bestimmt waren.

Die englischen Flottenteile waren im Vormarsch nach der deutschen Bucht begriffen. Unsere Flugzeuge sowie das Luftschiff griffen sofort mit Bomben und Maschinengewehren die Schnellboote und Torpedofahrzeuge an. Es gelang ihnen, drei Schnellboote zu vernichten und den Rest der Schnellboote bewegungsunfähig zu machen. Außerdem wurden auf einem Panzerkreuzer und einem Torpedoboot Bombentreffer erzielt. Das Torpedoboot wurde so schwer beschädigt, daß es zuletzt in sinkendem Zustand gesehen wurde.

Sofort auf den Kampfplatz vorstoßende eigene Seestreitkräfte konnten den bereits abziehenden Gegner nicht mehr fassen. Unsere Verluste betragen ein Luftschiff, Kommandant Korvettenkapitän v. R. Proelß, und ein Flugzeug. Besonders hervorzuheben haben sich bei Abwehr und Angriff die Kampfstaffeln Vorkom und Norderny unter Führung der Leutnants J. S. Freudenberg und Hammer.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Haag, 12. August. Zu den Kämpfen in der Nordsee berichten holländische Blätter: Den ganzen gestrigen Tag ging es in der Nähe der holländischen Küste sehr lebhaft zu. Vor 8 Uhr morgens sah man bereits 20 Flugzeuge und einen Zeppelin, die auf eine englische Flottille von Motorbootjägern Jagd machten. Wie es heißt, sollen sechs dieser Motorbootjäger getroffen und versenkt worden sein. Der Zeppelin wurde von den Torpedobooten abgeschossen und fiel brennend in die See, und zwar etwa 7 Seemeilen von der belgischen Küste entfernt, dicht beim Kai von Ameland. Das Rettungsboot von Dolom wurde hinausgebracht. Dies alles geschah am Sonntag um 10 Uhr morgens. Später haben deutsche Flugzeuge Hilfe geholt und 10 Flugzeuge und eine Anzahl deutscher Torpedobooten erschienen an der Stelle, wo der Zeppelin abgeschossen worden war. Die deutschen Schiffe kreuzten einige Zeit an dieser Stelle. Weitere Einzelheiten fehlen.

Haag, 12. August. Die Blätter melden das Erscheinen einiger englischer Tauchbootjäger 4000 Meter von der holländischen Küste bei Ter Schelling. Die holländischen Marinefahrzeuge haben zwei Schiffe eingebracht, von denen eins havariert auf Strand gesetzt worden ist.

Randkriegschauplätze.

Von einem militärischen Mitarbeiter.
Die treibende Kraft aller militärischen Operationen auf den diesen Kriegsschauplätzen neben der Beifront ist

Rote Rosen.

Roman von D. Courths-Mahler.
Jostas Tagebuch.

54] Sie sah ihn unsicher an und zögerte eine Weile. Aber dann drängte es sich über ihre Lippen: „Ich schäme mich, Henning, nein sagen zu müssen. Sie ist so sehr freundlich und liebenswürdig zu mir, und ich möchte sie so gern lieben, wenn ich nur sie so hochschätze und verehere. Aber — du wirst es ja nicht weiter sagen, es ist ein seltsam unbestimmtes Gefühl in mir, daß mich kein Herz fassen läßt zu dir.“ „Denke nur, wie glücklich ich bin. Als ich ihr heute zum ersten Male gegenübertrat, da leuchteten ihre Augen so sonderbar auf und ich bildete mir ein, sie läche mich höflich und freundlich an. Es war nur im Moment — gleich darauf war sie so lieb und freundlich zu mir. Und doch muß ich immer wieder an diesen Blick denken, wenn sie mich ansieht. Hainer möchte ich von diesem törichtem Gefühl nichts sagen, um ihn nicht zu betrüben. Sprich du ihm auch nicht davon, ich werde es nach Möglichkeit bekämpfen. Vielleicht hätte ich auch dir nicht davon sprechen sollen, aber weil du mich so direkt fragtest, wollte ich dir auch eine ehrliche Antwort geben. Schilt mich nur aus wegen meiner Torheit. Deshalb sollte mich Gertrude hassen?“ „Er sah sehr nachdenklich aus. „Vielleicht bist du nicht töricht, sondern sehr scharfsichtig, in diesem Punkte, Josta. Solche warnende Empfindungen soll man nicht unbeachtet lassen. Ich hörte vorhin Gertrude zu dir sagen, daß ihr euch in Zukunft alles anvertrauen wölltet. Ich würde dir raten, ihr mit einiger Vorsicht zu begegnen. Mir geht es nämlich genau wie dir, ich kann auch kein Herz fassen zu Gertrude, und ich weiß ganz genau, daß wir beide unheimlich lieb sind.“ Hainer kann

England, das vor allem diese militärischen Expeditionen vollstreckt, unter diesem Gesichtspunkt anzusehen und durchzuführen verliert. Dabei läßt es Kriegsschauplätze, die nicht direkt britischem Interesse dienen, völlig unberührt. So vor allem die Kämpfe in Tripolis, die zu einem völligen Zusammenbruch der italienischen Herrschaft dort führen. Im Sommer 1915 ist unter der Parole des „Schihad“, des Heiligen Krieges aller Moslems, ein Aufstand der arabisch-islamischen Stämme ausgebrochen; die etwa 10 Millionen zählenden Semiten, eine religiöse, tapfer kämpfende Vereinigung der nordafrikanischen Muhamedaner unter dem Scheich el Semusi, der in der Oase Akrata residiert, haben nicht nur den Franzosen in Marokko und Algier seither viel zu schaffen gemacht, sondern die Italiener aus ganz Libyen und der Cyrenaika vertrieben. Unterstützt wurden sie durch eine türkische Streitmacht unter dem Prinzen Foad Pascha, und die Italiener behaupten jetzt nicht mehr aus ihrem Kampf, als die Kämpfe, die überdies häufig von deutschen U-Booten beunruhigt werden, wie kürzlich noch Misurata.

Auch in Albanien haben die Italiener empfindliche Schlägen erlitten, während an der Alpen- und Bosphorusfront ziemlich Ruhe herrscht. Die österreichisch-ungarische Front vom Adriatischen Meer bis zum Schwarzen Meer; nördlich der Ostalpen bis zum Schwarzen Meer, aber jetzt unter glühender Sonne liegende und sie anwiese dumpfige Wald-Dübel-Ebene entlang dem Semusi, der nichts anderes ist als der Unterlauf der Donau und Dnub. Hier legte der Italiener vom 21. bis 23. Juli zum Durchbruch an, der mißlang; am 25. Juli erklärten bei Raci die Österreicher und Ungarn dagegen den Übergang über die Donau. Die Kämpfe spielen sich jetzt hauptsächlich um Berat, südlich der Donau ab und sind noch nicht beendet. In Mazedonien herrscht Ruhe.

Drückende Sommerhitze läßt auch die Geheißtätigkeit in Palästina und Mesopotamien. Über England wird im Spätherbst sicherlich noch einmal verfahren, den Landweg von Ägypten über Palästina-Mesopotamien nach Indien, und damit eines seiner wichtigsten Hauptziele, mit Waffengewalt zu erreichen. Von diesem Landweg aus will es dann über Mesopotamien gleichfalls ans Schwarze Meer gelangen, ferner das Schwarze Meer und das Kaspische Meer, an dessen Südküste schon Engländer stehen, durch eine neue Front verbinden und nicht nur auf unsere Pläne drücken, sondern auch längs der peripheren Grenze im Norden Truppen nach Afghanistan vordringen, so dieses Land, über das die Russen früher stets Indien bedrohten, einzufassen und damit den Emir von Afghanistan unschädlich zu machen. Dadurch würde Rußland von Süden und Südosten gefaßt, da über Turkestan leicht zu den Tischen am Ural zu gelangen wäre. Aber für alle diese Pläne, die England unweifelhaft großzügig unternimmt, fehlen ihm doch wohl die notwendigen Truppen. Der Einkreisungsplan gegen Rußland von Süden her begreift neben der Bedrohung der Türkei und Afghanistan in ihren Plänen und der Sicherung des Weges nach Indien vor allem, diese Gebiete dauernd englisch zu machen. Der Briten steht keine Pläne möglichst weit hinaus, aber er tut es nach einem Plan, der mehr Aufmerksamkeit verdient, als ihm gewöhnlich entgegengebracht wird.

Ein Glied dieses Ringes ist auch das Kurman-Unternehmen Englands, gewissermaßen die östliche Ergänzung zu den Veruchen im Süden. Vorläufige fest ist England nur hier fest, um der nordwestlichen Republik das nördliche Tor zur See zu verschließen. Militärisch aber verliert es die Absicht, Finnland und uns in der Barentssee zu bedrohen. Die Operation ist militärisch nicht unbedeutend angelegt. Nach der Befreiung von Rens haben sich die Engländer längs der Küste an der Bahn bis Sumi vor. Wird diese Bahnverbindung später durch einen Gegner unterbrochen, so können die Engländer in Rens oder in der Sorokobucht ihre Truppen durch Kriegsschiffe aufnehmen lassen. Am 2. August besetzten sie schließlich Archangelsk, den Endpunkt der Anstuf- und Einfuhrbahn nach Moskau, der von ebenso großer Bedeutung ist wie Alexandrowsk als Endpunkt der Bahn Petersburg-Dueman. Von Archangelsk aus scheinen die Briten nach Süden vorzuziehen. Die Tschukot-Slowaken schließlich sind nach der Einnahme von Simbirsk den Verbändlern im Norden beistehend, von dieser Stelle aus den Ring um die Bolschewiken zu schließen. Ob das gelingt, muß abgewartet werden, denn wenn auch die Tschukot-Slowaken die Japaner hinter sich haben, so sind ihre 50 000 bis 80 000 Mann doch über ein allzu großes Gebiet, von der Wolga bis nach Wladivostok aneinandergezogen. Der Ring um die nordrussische Republik aber wäre nicht vollständig, wenn man nicht des Vormarsches der Donkosaken gegen die Bolsche-

wisten gedächte. In diesem Gebiet halten die Bolschewiken nur Noworossk. Abgesehen erstreckt die Donrepublik Einvernehmen mit der Ukraine und den Mittelmächten. Das sind in den Grundzügen die politischen und militärischen Einseitigkeiten im Osten. In welchem Maße die Hoffnungen der Entente sich erfüllen, ist nicht vorauszuweisen, doch kann so viel gesagt werden, daß für absehbare Zeit wohl keine Möglichkeit für den Verband besteht, die Ostfront wieder aufzurichten. Dazu reichen die militärischen Mittel und vor allem die Kräfte des russischen Völkerleibes nicht mehr. S-L

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die deutsch-russischen Verhandlungen, die in den letzten Wochen in Berlin mit russischen Delegierten im Anschluß an die Brester Verträge über politische, wirtschaftliche, finanzielle und juristische Fragen geführt wurden, sind zu einem gewissen Abschluß gelangt. Der Berliner diplomatische Vertreter der russischen Sowjetrepublik Herr Joffe hat sich nunmehr mit mehreren deutschen Delegierten auf einige Tage nach Moskau begeben, um dort über das Ergebnis der Verhandlungen Bericht zu erhalten und persönlich eine möglichst baldige Entscheidung seiner Regierung einzuholen.

Rumänien.

* Nach kurzer Erörterung wurde die Ministeranklage vom Senat angenommen. Sechs Senatoren erhielten sich der Stimme und einer stimmte dagegen. In dem Entwurf, der der Erörterung zugrunde lag, heißt es u. a.: „Der Senat verurteilt in Abereinstimmung mit der Deputiertenkammer und mit dem Gefühle des Landes die unbesonnene, schlecht geleitete und den guten Ruf des Landes schädigende Politik der früheren Regierung und will an dem begangenen Verfall der Gerechtigkeit teilnehmen. Außer großen politischen Fehlern hat die Regierung Brătianu noch eine Reihe von Übertretungen begangen, die vom Strafgesetz und dem Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit vorgesehen und bestraft werden. Der Senat billigt vollständig das Vorgehen der Deputiertenkammer und ist der Ansicht, daß Brătianu sowie alle, welche sein Ministerium bildeten, insoweit verantwortlich sind und unter Anklage und vor Gericht gestellt werden müssen.“

Neueste Meldungen.

Staatssekretär v. Gintke im Großen Hauptquartier. Berlin, 12. Aug. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herr v. Gintke, ist zu Besprechungen mit dem Reichskanzler ins Große Hauptquartier abgereist.

Die Königswahl in Finnland.

Helsingfors, 12. Aug. Man nimmt an, daß die außerordentliche Tagung des Landtags zwecks Vornahme der Königswahl bereits auf den 27. August anberaumt wird. Ein vom Reichsoberster zu unterzeichnendes Dekret hierüber wird in den nächsten Tagen erwartet.

Die Moskauer deutsche Gesandtschaft unterwegs.

Helsingfors, 12. Aug. Bei der Abreise der deutschen Gesandtschaft sind die deutschen Konsuln in Moskau geblieben. Unter den hier einetroffenen Gesandtschaftsmitgliedern befinden sich Legationsrat Hiesler, Militärattaché Major Schubert und Legationsrat Graf Bassewitz. Die Herren beabsichtigen, sofort die Weiterreise über Reval anzutreten. Die finnischen Behörden stellen ihnen einen Extrazug zur Verfügung.

Gegenseitige Massenerschießungen in Rußland.

Jämsä, 12. August. Die bolschewistischen Setzungen berichten, daß bei der Niederschlagung des gegenrevolutionären Aufstandes in Jämsä 1500 Personen verhaftet und 300 erschossen wurden. Dagegen wurde in Samara die bolschewistische Herrschaft gestürzt und 300 Bolschewiken verhaftet, die erschossen werden sollen.

Einführung der Mobilisierung in Petersburg.

Sankt Petersburg, 12. Aug. In der Stadt Petersburg wurde die Mobilisierung eingeführt wegen der Cholera und wegen des Widerstandes der Arbeiter und der übrigen Bevölkerung.

Die geringen Erfolge der Entente amtlich zugegeben.

Bern, 12. Aug. Ein halbamtliches Communiqué in der „Neuen Zürcher Zeitung“ gibt zu, daß die Erfolge der Entente in Rußland und Serbien gegen die Deutschen als nicht übermäßig groß bezeichnet werden müssen.

Wilson will England besuchen.

Amsterdam, 12. Aug. „Berks Dispatch“ meldet, daß Präsident Wilson nach England kommen wird, wenn nicht die Verhältnisse die Reise vorläufig unendlich machen würden.

das nicht verstehen, er hält viel von ihr, und wie es in seiner eitrigen Art liegt, hat er sich ihrer nach ihres Gatten Tod warm angenommen. Er muß, wie er nun einmal ist, allem, was hilfsbedürftig ist, mit großer Güte und Parteilichkeit entgegenkommen, und Gertrude erschien ihm hilflos, als er nach Remberg kam. Deshalb verlangte er auch nicht, daß sie ins Witwenhaus überbedeln sollte. Nun wird es aber geschehen, und ich muß sagen, ich bin froh darüber. So wirst du sie wenigstens nicht stündlich um dich haben, wenn du in Remberg bist. Eft genug wird sie obdieses im Schlosse sein, aber sie hat wenigstens kein Heimatrecht mehr dort.“ „Ja — und im Grunde muß sie doch Schloß Remberg meinetwegen verlassen. Aus diesem Grunde hätte sie mir vielleicht großen Dank zu sagen, wenn sie lieber, sie zeigte mir das ehrlich. Aber vielleicht sagt sie sich auch wieder, daß ich nichts dafür kann und zwingt sich deshalb zur Freundlichkeit mir gegenüber. Denn etwas Gezwungenes, Unnatürliches liegt unbedingt in ihrem Wesen mir gegenüber. Ich kann es mir nur auf diese Weise erklären.“ „So wird es auch sein. Versprich mir, Josta, daß du vorsichtig sein willst, und daß du ihr nicht anvertraust, was nicht jeder Mensch wissen darf.“ Josta lächelte.

„Erstens bin ich sehr zurückhaltend und verschämte mein Vertrauen nur an Menschen, die mir im Herzen nahe stehen und dann — was sollte ich ihr anvertrauen? Ich habe keine Geheimnisse.“ „Er sagte ihre Hand.“ „Weißt du, daß du mir soeben etwas sehr Schönes gesagt hast?“

Sie sah ihn unbefangend fragend an. „Was habe ich denn gesagt?“ „Daß du dein Vertrauen nur an Menschen verschwendest, die dir im Herzen nahe stehen. Und du hast mich doch eben deines Vertrauens gewürdigt.“ Sie lächelte froh.

„Ja, du stehst mir auch nahe, Henning. Du bist doch Hainers Bruder. Und er liebt dich so sehr. Da muß ich dir doch auch gut sein. Und ich tue es von Herzen, es fällt mir gar nicht schwer.“ „Er preßte ihre Hand an seine Lippen.“

„Ich danke dir, Josta — und ich will mich immer deines Vertrauens würdig zeigen.“ „Sie nickte ihm lächelnd zu.“

„Das weiß ich. So — und nun habe ich dir keine Bilder mehr zu zeigen. Nun wollen wir wieder hinüber gehen.“

Damit schloß sie den Photographielasten und hängte sich zutraulich in seinen Arm. Sie trat an Seite trat sie in den Rahmen der Tür. Hainer nickte auf und sah sie gehen, die jungen Gesichter noch ein wenig erregt.

Und er kam sich in diesem Moment so alt vor im Vergleich zu seinem Bruder, daß ihn ein tiefer Schmerz durchzuckte.

„Werde ich inslande sein, Josta glücklich zu machen? Das ist mir wichtiger, als mein eigenes Glück, denn ich liebe sie. Nicht mit der Jugend, um jeden Preis begehrenden Liebe der Jugend, sondern mit der tiefen, aufopferungsfähigen Innigkeit des gereiften Mannes. Erst will ich an ihr Glück denken, dann an das meine.“ dachte er.

Sie hätte er darum gegeben, wenn Josta jetzt in diesem Moment an seine Seite getreten wäre, als wenn sie sich ihm zugehörig erklärte. Das sollte ihm eine Antwort sein auf seine heimliche Frage, ob sie an seiner Seite das Glück finden würde. Er sah sie an mit einem Blick, in dem sich all sein Hoffen und Wünschen konzentrierte. Er zog sie sozusagen mit seinem Blick zu sich heran.

Und da wußte sie wirklich ihre Hand aus Hennings Arm und schritt schnell auf ihn zu, als könnte sie nicht anders. Er atmete tief auf, wie nach einer schweren Anstrengung.

(Fortsetzung folgt.)

Großes Hauptquartier, 13. August. (Wb. Amt.) Eingegangen nachmittags 7/4 Uhr.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südwestlich von Ypern am frühen Morgen heftiger Artilleriekampf. Feindliche Angriffe kamen in unserem Feuer nicht zur Entwicklung. Südlich von Meris wurden mehrfach wiederholte englische Teilangriffe abgewiesen. Vorfeldkämpfe beiderseits des La Bassée-Kanals und zwischen Scarpe und Ancre.

An der Schlachtfront ruhiger Vormittag. Zwischen Ancre und Aves, südlich der Somme, griff der Feind am Nachmittag zu beiden Seiten der Römerstraße Foucaucourt-Billers-Brettonneux an. Er wurde abgewiesen. Nördlich der Straße Amiens-Roye schlugen wir am Abend starke feindliche Angriffe ab. Zwischen Aves und Oise tagsüber heftiger Kampf mit teilweise neu eingesetzten französischen Divisionen. Starke Kräfte griffen im Morgen- nebel dicht südlich der Aves sowie zwischen Tilloloy und

nördlich von Eincourt an. Sie brachen vor unseren Linien zusammen. An einzelnen Stellen warfen wir sie im Gegenstoß zurück. Zwischen Tilloloy und Ganny, westlich und südwestlich von Lassigny, setzte der Feind seine Angriffe bis zum späten Abend, südlich von Tilloloy bis zu fünf Malen fort. Aus dem Waggrunde heraus stießen schwächere Kräfte vor. Wir schlugen den Feind zurück. Vielfach blieben seine Angriffe schon in unserem zusammengefaßten Artilleriefeuer liegen.

Nördlich und östlich von Fismes hatten örtliche Angriffsunternehmungen Erfolg und brachten Gefangene ein.

Gestern wurden 29 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Udel erlangte seinen 53., Hauptmann Berthold seinen 43. und 44., Leutnant Freiherr von Richthofen seinen 39. und 40., Leutnant Könnike seinen 29., Bizefeldwebel Thom seinen 28., Leutnant Baumann seinen 24., Oberleutnant Freiherr von Boenigl seinen 21., die Bizefeldwebel Doerr und Mai ihren 20. Lustflieg.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Ultimatum der Entente an Rußland?

Stockholm, 12. Aug. Aus Petersburg verlautet, die Ententevertreter hätten dem Kommissar für die auswärtigen Angelegenheiten eine Kollektivnote überreicht, worin sie im Laufe von drei Tagen eine nähere Erklärung über eine Ausherrung Lenins fordern, daß Rußland dem französisch-englischen Imperialismus den Keil erklären wolle.

Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Wachsender Widerstand der Deutschen.

Genf, 13. August. (tu.) In einer Havasnote wird angegeben, daß sich der Widerstand der Deutschen immer mehr und mehr verstärke. Besonders wird hervorgehoben, daß die deutsche Artillerie mit peinlicher Genauigkeit ihr Ziel beschießt.

Die Mutter der Kaiserin Jita in der Schweiz.

Lugano, 13. August. (tu.) Wie gemeldet wird, ist die Mutter der Kaiserin Jita in Lausanne eingetroffen. — Einer weiteren Meldung zufolge ist die Mutter der Kronprinzessin Cäcilie in Genf eingetroffen.

Poincaré und Clemenceau an der Front.

Genf, 13. August. (tu.) Sowohl Poincaré als auch Clemenceau haben den Sonntag, wie Havas meldet, an der Front verbracht. Sie sind, wie immer, getrennt gereist. Poincaré hat die Generäle Humbert und Deberny besucht, die die französische Offensive leiten. Clemenceau besaß sich nach Montdidier; in seiner Begleitung befand sich der Finanzminister Allég, der Abgeordneter von Montdidier ist.

Die Verbannung des Deutschen von den amerikanischen Schulen.

Bern, 12. August. (tu.) Die Deutsche in den Vereinigten Staaten haben es dahin gebracht, daß in den Schulen Kaliforniens das Deutsche durch das Französische ersetzt und daß in Milwaukee, der deutschesten Stadt Amerikas, der Unterricht des Deutschen aus den Schulen verboten worden ist.

Rah und Fern.

○ Eine Radfahrerfahrt von Berlin nach Dresden auf Erziehungsbefehl des Reichsverbandes der deutsche Radfahrerbund. Von den antretenden Fahrern konnten nur 18 innerhalb der Höchstzeit von 20 Minuten nach dem Sieger das Ziel in Dresden erreichen. Als Erster legte Berger-Berlin die 202,2 Kilometer lange Strecke in 10 Stunden 39 Minuten 51 Sekunden zurück.

○ Vorzügliche Tabakserträge auf dem Balkan werden überall festgestellt. Die Tabolernte hat überall begonnen. Sowohl in der Türkei wie in Bulgarien ist die Qualität im allgemeinen sehr gut, der Behang reichlich. In beiden Ländern sind noch große Vorräte vorhanden aus der vorigen Ernte, die man bisher nach Deutschland, Ungarn und Österreich nicht absetzen konnte, weil die verlangten Preise zu hoch sind. Trotz Widerstrebens der Händler zeigen die Preise jetzt eine sinkende Richtung.

○ Im Kampfflugzeug auf Urlaub. Der Bizefeldwebel Gabriel ist mit einem Kampfeinflieger von einer Jagdstaffel im Westen nach Bramberg geflogen. Bemerkenswert ist der Flug auch insofern, als Gabriel die 1800 Kilometer lange Strecke ohne Beobachter und teilweise in stürmendem Gewitterregen, den in zehn Stunden Flugzeit zurücklegte. Nach Ablauf des Urlaubs fliegt Gabriel wieder zur Front zurück.

○ Ludendorff Ehrenvorsitzender des „Jugendbundes für Kriegsschädigte“. Der Erste Generalquartiermeister General Ludendorff hat den Ehrenvorsitz im „Jugendbund für Kriegsschädigte“ übernommen. Dieser Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die deutsche Jugend zur Abtragung ihrer Dankeschuld an unsere kriegsschädigten Landsleute durch eigene Tätigkeit zu begeistern, zählt heute bereits gegen 4000 Mitglieder, meist Schulaner, die durch ihre Arbeit für diesen Gedanken bis zum 1. Januar 1918 bereits über 100000 Mark zusammengebracht und an den Reichsausschuß der Kriegsschädigtenfürsorge abgeliefert haben.

○ Amerikanische Soldaten in Eisenrüstungen. Aus New York berichtet der „Matin“, daß in den Vereinigten Staaten vollständige Rüstungen, bestehend aus Helm, Brustpanzer und Schilde, hergestellt werden, mit denen alle in Europa kämpfenden amerikanischen Soldaten ausgerüstet werden sollen.

○ Was haben wir morgen zu Wetter? Die Frage wird von vielen gestellt, die auch Gelegenheits haben, in der Natur nach Anzeichen für gutes oder schlechtes Wetter zu suchen. Am zuverlässigsten sind noch immer die Anhaltspunkte, die Jäger und Bauern auf Grund reicher Erfahrungen gesammelt haben: Danach sind Anzeichen

für gutes Wetter: Schönes, gelbes Abendrot, Ferne schmelzende Berge. Nach Sonnenuntergang noch hellleuchtende Bergspitzen. Am Abend heller wolkenfreier Horizont im Westen. Bei schönem Wetter in der Ferne trübe und dämmerige Luft. Zur Erde fallender Nebel. Senkrecht zum Himmel steigender Rauch. Wenig sichtbare Sterne. Weißschimmernde leuchtende Milchstraße. Reichlicher Tau am Morgen. Hervortreten zahlreicher Eidechsen. Starke Jitzen der Grillen. Lebhaftes Herumfliegen der Motten und Käfer. Ruckartige Schwärmen der Mücken und Fliegen. Hoher Flug der Schwalben. Fröhliches Singen der Vögel. Nördliche, nordöstliche Winde. Kleine Wolken oder nachmittags keine gewollte Haufenwolken. — Anzeichen für schlechtes Wetter aber sind: Blutigrotes Abendrot. Sehr klare und sehr nahe scheinende Berge. Eine Wolkenwand am westlichen Horizont am Abend. Sehr klare Luft am Horizont. Welt hörbare Lokomotivpfeife,汽笛entöne usw. In die Höhe gehender Nebel, langgezogene Nebelstreifen. Sich zu Boden schlagender Rauch. Viele sichtbare glühende Sterne. Bleicher oder blutiger Sonnenaufgang. Am Morgen fehlendes Tau. Säufliges Plätschern und Lärmen der Enten und Gänse und das Schreien und Schnattern. Aber Wasser springende Fische. Dicht über dem Erdboden fliegende Schwalben. Anhaltendes Schreien und Krähen spät abends und früh morgens. In der Luft der Insekten. Hervortreten von Regenwürmern und Schnecken. Südlische, westliche und nordwestliche Winde. Weißlicher Wolkenhaufen am Himmel. Schichtenwolken.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* Doch eine Enteignung von Männeranzügen? Vor kurzem hat die Reichsbesoldungsstelle erklären lassen, es treffe nicht zu, daß eine Enteignung von Anzügen bevorstehe. In einem neuen Bescheid der Reichsbesoldungsstelle, der dem Charlottenburger Magistrat zugeht, heißt es jedoch: „Die Reichsbesoldungsstelle hat bisher nur die Erklärung abgegeben, daß die Abgabe eine freiwillige Leistung bedeute, und daß eine Beschlagnahme nicht angeordnet sei. Aber die künftigen Maßnahmen, die erforderlich sind, wenn die Zahl der Anzüge nicht ausgereicht wird, liegt eine bindende Erklärung noch nicht vor.“ Nun nun doch mit einer Enteignung gerechnet werden! Eine detaillierte und endgültige Aufklärung wäre wohl notwendig, um endlich die entstandene Unruhe aus der Welt zu schaffen.

* Wild und Geflügel in den Reichslosen Wochen erlaubt. Wild und Geflügel, deren Abgabe bisher ohne Fleischkarten zulässig war, dürfen auch in den Reichslosen Wochen ausgegeben werden. Auch bezüglich des marrenschächtigen Wildes und Geflügels hat das Kriegsernährungsamt mit Rücksicht auf ihre leichte Verderblichkeit Ausnahmen besonders für die Versorgung von Kranken in Lazaretten und Krankenanstalten, angefallen. Die Regelung erfolgt durch die Gemeindeverbände.

* Neue Reisbrotmarken treten vom 13. August ab in Kraft. Dabei wird die auf Kopf und Tag entfallende Menge von 200 auf 250 Gramm erhöht. Wird eine Reise vor dem 13. August angetreten, behält sie sich jedoch über diesen Zeitpunkt aus, so erhält der Reisende für die Zeit bis zum 13. August einschließlich täglich vier, für die spätere Zeit täglich fünf Reichsreisbrotmarken.

Aus Stadt und Land

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 13. August.

Merktblatt für den 14. August.

Sonnenaufgang 5¹¹ | Mondaufgang 2¹⁴ N.
Sonnenuntergang 8² | Monduntergang 10¹⁰ N.



2. Klasse.

— Gefreiter Alfred Niersch aus Wilsdruff wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Unteroffizier Richard Breuer aus Wilsdruff erhielt das Eiserne Kreuz

2. Klasse. — (M. J.) Vorsicht vor einem Liebeswert-Unternehmen! Das „Internationale Liebeswert für Verwundete und Kriegsgefangene.“ Maaftritt, er bietet sich neuerdings zum entgeltlichen Versand von Lebensmitteln an deutsche Kriegsgefangene. Vor Beanspruchung dieser Stelle muß gewarnt werden. Es handelt sich um einen Verein, der einen in jeder Beziehung ungünstigen Ruf genießt, und, wie die Erfahrungen der letzten Zeit bewiesen haben, den Gefangenen für teures Geld wertlose Gegenstände schickt. Wer seinen gefangenen Angehörigen in Frankreich oder England Liebesgaben senden will, wende sich nicht an ausländische Vereine oder Firmen, sondern an die zuständige Stelle des deutschen Roten Kreuzes, das die Waren im neutralen Ausland beschafft und ohne eigenen Nutzen arbeitet. Es ist ferner bekannt geworden, daß das „Internationale Liebeswert“ sich an deutsche Firmen gewandt hat, um von ihnen eine Geldunterstützung zu erlangen. Es bedarf keines Hinweises, daß jede Unterstützung des Vereins, der sich übrigens vielfach durch deutschfeindliche Betätigung unliebsam bemerkbar gemacht hat, durchaus unerwünscht ist.

— Zur Frage der Revisionen der Landwirtschaft schreibt Herr Landtagsabgeordneter M. Schreiber u. a.: Ich habe mein Amt als Vertrauensmann schon vor Monaten niedergelegt, weil ich es mit meinem Gewissen nicht vereinbaren kann, meine Berufsgenossen auf Grund m. E. vielfach ungewisshafter behördlicher Anordnungen fort-

geführt zu beunruhigen. Solange ich aber tätig war, haben wir nur 5 Mark Tagesgelde erhalten, ein Betrag, den man angesichts der Schädigungen, welche uns durch längere Abwesenheit von der eigenen Wirtschaft nur als sehr bescheiden ansprechen kann.

— Der Wille zur Freude. Nicht nur zum Kampf mit dem Feind und zum erfolgreichen Durchhalten in der Heimat gehört ein fester und unerschütterlicher Wille, auch die Freude am Genießen muß man wollen. Es müssen keine rauschenden Freuden sein, die wir suchen, im Gegenteil, sondern es sollen stille, nachhaltige und uns zu froherer Lebensanschauung führende Gemüthe sein. Und solcher Freuden gibt es noch immer eine Menge. Ein launiger Scherz, eine drollige Schürre, eine humorvolle Geschichte und ein lustiges Bild — alle diese heiter stimmenden Dinge sind noch zu haben, und wer sie sucht, der findet sie in bunten Fülle in den bekannten Megendorfer-Blättern. Für Mk. 5.50 kann man die Megendorfer-Blätter ein volles Vierteljahr lang (15 Nummern) beziehen. Es nehmen jede Postanstalt, jede Buch- und Zeitungshandlung sowie der Verlag in München, Petrusstraße 5, jederzeit Bestellungen hierfür an.

— Die neuen Postgebühren, wie sie vom 1. Oktober ab für die einzelnen Sendungen erhoben werden.

Postkarten.

Im Orts- und Nachbarortsverkehr . . . 7 1/2 Pfg.
Im Inland und nach Oesterreich-Ungarn 10 Pfg.
Nach dem sonstigen Ausland . . . 15 Pfg.

Briefe.

Im Orts- und Nachbarortsverkehr bis 20 Gr. 10 Pfg.
Im Orts- und Nachbarortsverkehr bis 250 Gr. 15 Pfg.
Im Inland u. nach Oesterreich-Ungarn bis 20 Gr. 15 Pfg.
Im Inland u. nach Oesterreich-Ungarn bis 250 Gr. 25 Pfg.
Nach dem Ausland bis 20 Gramm . . . 25 Pfg.
Nach dem Ausland für je 20 Gramm mehr . . . 15 Pfg.

Drucksachen.

Bis 50 Gramm . . . 5 Pfg.
50—100 Gramm . . . 7 1/2 Pfg.
100—250 Gramm . . . 15 Pfg.
250—500 Gramm . . . 25 Pfg.
500—1000 Gramm . . . 35 Pfg.

Nach dem Ausland treten zu dem Satz von 5 Pfg. für je 50 Gramm 2 Pfg. für Drucksachen bis 50 Gr., 2 1/2 Pfg. für solche bis 100 Gr. und 5 Pfg. für solche über 100 Gr. hinzu.

Geschäftspapiere, Warenproben, Mischsendungen.

Zu den bisherigen Sätzen, also 10 Pfg. für Geschäftspapiere bis 250 Gramm usw., treten 5 Pfg. Reichsabgabe hinzu. Warenproben unter 100 Gr. (10 Pfg. Gebühr) bleiben zuschlagfrei, Warenproben von 100 bis 250 Gr. kosten dagegen fortan 15 Pfg.

Paquete.

Bis 5 Kilogr. auf Entfernungen bis zu 75 km . . . 40 Pfg.
Bis 5 Kilogr. auf weiteren Entfernungen . . . 75 Pfg.
Über 5 Kilogr. auf Entfernungen bis 75 km 30 Pfg.
Zuschlag zu den alten Sätzen vor 1916, auf allen weiteren Entfernungen 50 Pfg. mehr; also Paquete in der 1. Zone (bis 75 Kilometer) 60 Pfg.; in der 2. Zone (bis 150 Kilometer) 1,10 Mk.

Briefe mit Wertangabe.

Auf Entfernungen bis 75 Kilom. 5 Pfg., auf alle weiteren Entfernungen 10 Pfg. mehr. Die Versicherungsgebühr von 5 Pfg. für je 500 Mk. Wertangabe, mindestens 10 Pfg., ist die gleiche geblieben. Es kosten also Wertbriefe bis 75 Kilom. Entfernung 25 Pfg. Porto, auf weitere Entfernungen 50 Pfg. Porto zusätzlich der Versicherungsgebühr. Postauftragsbriefe 5 Pfg. mehr als früher, mithin 35 Pfg.

Postanweisungen.

Es kosten Postanweisungen bis 5 Mk. 15 Pfg.
Es kosten Postanweisungen bis 100 Mk. 25 Pfg.
Es kosten Postanweisungen bis 200 Mk. 40 Pfg.
Es kosten Postanweisungen bis 400 Mk. 50 Pfg.
Es kosten Postanweisungen bis 600 Mk. 60 Pfg.
Es kosten Postanweisungen bis 800 Mk. 70 Pfg.

Telegramme.

für jedes Wort werden 5 Pfg. Zuschlag erhoben, mindestens 15 Pfg. von jedem Telegramm. Es kostet also im Ortsverkehr das Wort 6 Pfg.; das Telegramm mindestens 45 Pfg.; im inländischen Fernverkehr das Wort 8 Pfg., das Telegramm 65 Pfg.; ein Telegramm von 15 Worten kostet im Ortsverkehr 90 Pfg., im Fernverkehr 1,20 Mk.; ein Telegramm von 17 Worten kostet im Ortsverkehr 1 Mk., im Fernverkehr 1,35 Mk., da der Betrag erforderlichenfalls auf die zunächstliegende, durch 5 teilbare Zahl nach oben oder unten abgerundet wird.

○ Starke Besuch der Leipziger Herbstmesse wird vom Leipziger Messamt vermeldet. Das Messamt hat bis jetzt ungefähr 14 Tage vor Beginn der Messe, bereits 50 000 Fahrdräheinsammler für die ermäßigten Fahrten zur Messe ausgesandt. Es ist also mindestens wieder mit einem Besuche von 70 000 bis 80 000 Personen zu rechnen. Die Zahl der Aussteller hat jetzt zum erstenmal den höchsten Friedensstand vom Jahre 1914 übertraffen, denn es sind bisher bereits 4500 Aussteller angemeldet und fast täglich gehen noch weitere Anmeldungen ein.

Trümmer



England für Poincaré. Damit die Besetzung von Lothringen nicht nur ein militärisches, sondern auch ein wirtschaftliches Problem wird, werden die Trümmer der zerstörten Städte auf dem Gelände...

— Der Weiswurmsfang an den Elbufern und auf dem Strome selbst ist in diesen Tagen wieder im Gange. Der kurze Liebes- und Lebensflug der Eintagsfliege ist es bekanntlich, der dieses Schauspiel bereitet. Oft sind schon in besonders warmen Jahren die Schwärme des „Weiswurms“ so dicht gewesen, daß die müde von ihrer in wenigen Stunden zusammengedrängten brausenden Lebenswonne herabstürzenden Tierchen meterhoch das Land an einzelnen Stellen bedeckten und in ganzen Wagenladungen fortgeführt werden konnten. Die so gewonnenen Kadaver werden bekanntlich zu Vogelfutter verarbeitet. Natürlich gehen auch Milliarden unverarbeitet verloren, treiben im Wasser dem Meere zu und versinken in seinem Schoße.

— Neufkirchen. Dem seit vier Jahren im Felde stehenden Herrn Kurt Beuchler hier, Sohn des Herrn Gutsbesizers Beuchler daselbst, wurde das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen.

— Zülmen. Mit etwa 160 Pfund abgeschnittenen Weizenähren haben die Herren Gutsbesizer Vorsdorf und Kühne hier die Familien Auster und Müller angehalten, als sie diese in der Nacht gegen 2 Uhr in ihrer Behausung in Sicherheit bringen wollten. Die Ähren waren von den festgenommenen in der Nacht abgeschnitten worden. Die Angelegenheit dürfte eine empfindliche Strafe für die Beteiligten zur Folge haben.

— Dresden. Am Sonntag nachmittag verfuhr eine in 19. Polizeibezirk wohnhafte Kaufmannsrau ihren Gatten mit einem Hammer zu erschlagen. Der Mann war seit Kriegsausbruch in russischer Gefangenschaft gewesen. Am 1. Juli 1918 kam er nach Dresden. Schon bald nach seiner Ankunft machte er die Entdeckung, daß seine Frau ihm während seiner Abwesenheit nicht treu gewesen war. Sie hatte mit einem Chemnitzer Kaufmann ein Verhältnis angeknüpft, dessen Folgen auf strafbare Weise beseitigt wurden. Der Chemann, der von all dem erfährt, machte am letzten Freitag der Frau eine heftige Szene, worauf sie den Plan faßte, ihn zu ermorden. Am Sonnabend entließ sie sich von einer Nachbarnfrau einen Hammer und am Sonntag verlegte sie ihren Gatten, als er gerade gebückt vor seinem Wäschebrett stand, von hinten mehrere Schläge auf den Kopf. Die Verletzungen sind nicht gefährlich; der Ueberfallene verlor nicht einmal das Bewußtsein und konnte sich sofort in ärztliche Behandlung geben. Die Frau ist verhaftet; sie wird sich wegen Mordversuchs und Abtreibung zu verantworten haben.

— Baugen. In einer Versammlung des Bezirks Baugen im Königlich Sächsischen Militärvereinsbund am Sonntag überbrachte Generaloberst d'Elza dem Vorseher des Bezirksvereins Major Klemm anlässlich seines 25jährigen Jubiläums die Wünsche des Präsidiums und das silberne Ehrenzeichen. Der Bezirksvorstand und die Bezirksvereine

haben aus dem gleichen Anlaß eine Major-Klemm-Stiftung ins Leben gerufen. Weiter wurde mitgeteilt, daß der Baugner Bezirk an freiwilligen Spenden bisher schon 60000 Mark an den Bund für die Windisch-Stiftung abgeliefert hat.

Verlustliste Nr. 531
der Königlich Sächsischen Armee,
ausgegeben am 7. August 1918.

Schlemmer, Alfred, Cosselbaude — Schw. v.
Wolf, Max, Mohorn — l. v.
Schwente, Louis, Mohorn — war i. Gefsch. Valde
Grace [Weggis, Gigi Schneider]
Ante, Johannes, Bzfeldw., Cosselbaude — Schw. v.
Lammerhirt, Wilhelm, Uffz., Grund? — bisl. Schw. v.,
ist gestorben.
Mikan, Kurt, Gefr., Wilsdruff — vermählt.

Kirchennachrichten

für Donnerstag den 15. August.

Reffelsdorf.

Abends 8 Uhr Kriegsbetende. (P. Zacharias.)

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer I. A. Sörner, für den
Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

Ämtlicher Teil.

Nachstehende Verordnung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Dresden, am 10. August 1918.

1885 V G 2.

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung

über Erzeuger-Höchstpreise für Zwiebeln.

Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 8. April 1917 (R.-G.-Bl. S. 307) wird bestimmt:

§ 1.

Der Preis für inländische Zwiebeln darf beim Verkauf durch den Erzeuger die nachstehenden Sätze je Zentner nicht übersteigen:
Für Zwiebeln lose

bis 31. Oktober 1918	14,50 Mk.	15,— Mk.
vom 1. November 1918 ab	15,— Mk.	15,50 Mk.
vom 1. Dezember 1918 ab	15,50 Mk.	16,— Mk.
vom 1. Januar 1919 ab	16,50 Mk.	17,— Mk.
vom 1. Februar 1919 ab	18,50 Mk.	19,— Mk.
vom 1. März 1919 ab	20,50 Mk.	21,— Mk.

Diese Preise gelten für gesunde, marktsfähige Handelsware frei verladen im Bahnwagen oder im Schiff.

§ 2.

Für Saat- und Steckzwiebeln bleiben die besonderen Bestimmungen der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 15. November 1917 (Reichsanzeiger 278 vom 16. November) aufrechterhalten.

§ 3.

Diese Verordnung tritt am 11. August 1918 in Kraft.

Berlin, am 7. August 1918.

R 8086.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Der Vorsitzende: J. B. Wilhelm.

Bestände an Brotgetreide, Gerste, Hafer usw. aus früheren Ernten.

Wer im Gebiet des Kommunalverbands Reitzen Stadt und Land mit dem Beginne des 16. August 1918 Vorräte früherer Ernten

- an Früchten im Sinne der Reichsgetreideordnung vom 29. Mai 1918, d. i. Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), Emmer, Einkorn, Gerste, Hafer, Mais (Belschlorn, türkischer Weizen, Kukuruz), Erbsen einschließlich Futter-

erbsen aller Art (Weischten), Bohnen einschließlich Ackerbohnen, Linsen, Wicken, Lupinen, Buchweizen und Hirse.

2., an Mehl aus Brotgetreide und Gerste, allein oder mit anderem Mehl gemischt,

3., an Schrot, Graupen, Grüge, Floken, allein oder mit anderen Nahrungs- oder Futtermitteln gemischt

in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, sie dem Kommunalverband Reitzen Stadt und Land (Amtshauptmannschaft) bis zum 20. August ds. Js., getrennt nach Arten, anzuzeigen. Vorräte, die zu dieser Zeit unterwegs sind, sind vom Empfänger unverzüglich nach dem Empfange anzuzeigen.

Nicht anzeigepflichtig sind

- Vorräte, die bei einem Besitzer an Brotgetreide, anderem Getreide, Hülsenfrüchten, Buchweizen und Hirse einschließlich der aus der betreffenden Fruchtart hergestellten Erzeugnisse je 25 kg = 50 Pfund nicht übersteigen,
- Vorräte, die im Eigentum des Reichs- oder eines Bundesstaats stehen,
- Vorräte, die im Eigentum der Reichsgetreidestelle, der Zentral-Einkaufsgesellschaft oder der Reichsfuttermittelstelle stehen.

Mühlbesitzer, Bäcker, Mehl-Klein- und Großhändler brauchen über Kommunalverbands-Gerete und Mehl keine besonderen Anzeigen zu erstatten, da ihre Bestandsanzeigen vom 15. August ds. Js. als Unterlage verwendet werden. Soweit sie aber über andere anzeigepflichtige Vorräte verfügen, haben sie dies hierher anzuzeigen.

Wer die vorstehend geforderten Anzeigen nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wer wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird auf Grund von § 80, Ziffer 10 der Reichsgetreideordnung vom 29. Mai 1918 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Bei vorsätzlichem Verschweigen, Veräußern oder Verfüttern von Vorräten muß die Geldstrafe, wenn ausschließlich auf sie erkannt wird, mindestens dem dreifachen Werte der Vorräte gleichkommen, auf die sich die strafbare Handlung bezieht.

Neben der Strafe kann auf Eingziehung der Früchte oder Erzeugnisse erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht.

Reitzen, am 12. August 1918.

Nr. 478 W.

Kommunalverband Reitzen Stadt und Land.

Donnerstag den 15. August 1918 abends 7 Uhr

öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Die Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

Wilsdruff, am 13. August 1918.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Inseraten-Teil.

Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, der Frau

Amalie Dehmichen

sowie für den reichen Blumenschmuck und das zahlreiche Beileid zur letzten Ruhestätte sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank. Besonders Dank für das freiwillige Tragen sowie für erhebende Grabrede und Gesang.

Kleinschönberg, am 10. August 1918.

Familie Richter

im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Für die anlässlich der Vermählung unserer Tochter Johanna uns in so überaus freundlicher Weise in Glückwünschen und kostbaren Geschenken bezeugte Anteilnahme danken wir allen zugleich im Namen der Vermählten herzlichst.

Wilsdruff, am 13. August 1918.

Pfarrer Wolke und Frau.

Wochenspielplan der Dresdner Theater.

Vom 13. bis 19. August.

(Ohne Gewähr für Änderungen im Laufe der Woche. — Ausschneiden und aufbewahren!)

Reizend-Theater: Dienstag bis mit Montag Die bessere Hälfte. Anfang täglich abends 7/8 Uhr. Außerdem Sonntag nachm. 1/4 Uhr Alt-Heidelberg.

Zentral-Theater: Allabendlich Das Schloß am Bannewitz.

Viktoria-Theater: Täglich abends 8 Uhr und Sonntag nachm. 4 Uhr Egon und seine Frauen. Musikalischer Schwanz von Jean Ren und Bernhard Buchbinder.

Mittleres Bauerngut

von Selbstkäufer sofort zu kaufen gesucht. Agenten zwecklos. Offerten mit näherer Angabe unter 2991 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kleine Anzeigen

aller Art finden in dem Wilsdruffer Tageblatt große zweckentsprechende Verbreitung und haben gute Wirkung.

Am Tage unserer Hochzeit sind uns so zahlreiche Glückwünsche und Geschenke zuteil geworden, für die wir hierdurch herzlichst danken.

Wilsdruff, im August 1918.

Reinhold Friele und Frau Johanna geb. Jostiger.

Schickt das „Wilsdruffer Tageblatt“ ins Feld! Feldabonnement bei täglicher Zusendung monatlich 1,20 Mk.

Zur Bedienung einer Dampf-Anlage von 250 PS und Schalt-Tafel (Weichstrom) ein militärfreier

Maschinist

gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Angabe des frühesten Antrittstermins an Städt. Elektrizitätswerk Wilsdruff bei Dresden.

Auch für Kriegsbeschädigte.

Der Verein Heimatdant

will aus allen Kreisen des Volkes diejenigen, die für unsere Kriegsbeschädigten mit arbeiten und mit opfern wollen, zusammenfassen, damit sie sich vereint dieser Fürsorge widmen und deren Kosten nach Kräften tragen.